

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 55.

Sonnabend den 6. März 1897.

XV. Jahrg.

Französische Kinderjorgen.

In Paris hat sich ein „Nationalverein für Vermehrung des Kinderreichthums“ gebildet, für den die großen Pariser Blätter viel Stimmung machen. In der That haben die französischen Patrioten allen Grund, sich durch die Ergebnisse der Studien über Bevölkerungszustand beunruhigt zu fühlen; denn es ergibt sich daraus die für alle Revanchehoffnungen unbenutzbare Thatsache, daß die Bevölkerung Frankreichs, nachdem sie lange Zeit gleich geblieben ist, jetzt sogar abzunehmen beginnt.

Schon seit Anfang des Jahrhunderts herrscht bei unseren französischen Nachbarn die Ansicht, das sicherste Mittel zur Erhaltung und Vermehrung seiner irdischen Glücksgüter sei, nur ein Kind, höchstens zwei zu besitzen. Noch zu Beginn des Jahrhunderts kamen auf 1000 Einwohner jährlich 33 Geburten; im achten Jahrzehnt dagegen sind es nur 24, und seit 1890 zählt man nur noch 22 Geburten auf 1000 Seelen gegen 38 in Deutschland, Oesterreich und Italien und 33 in England.

Besonders betreibend sind diese Wahrnehmungen unter dem militärischen Gesichtspunkte. Die Anhänger jenes Nationalvereins rechnen ihren Lesern vor, daß unmittelbar nach dem großen Kriege Frankreich fast so viel Rekruten hatte als Deutschland, nämlich 296 000 gegen 330 000, während gegenwärtig Deutschland um die Hälfte mehr Rekruten besitzt (448 000). Gibt es doch auch seit 1891 in Deutschland doppelt so viel Geburten als in Frankreich (1,9 Millionen gegen 0,9 Millionen). „Dieses Volk haßt uns“, ruft der Statistiker des „Temps“ entsetzt aus, „es wird uns verschlingen; die Deutschen sagen es, sie drücken es, und sie werden es auch ausführen!“

Und wie steht es mit dem vielgerühmten materiellen Reichthum als Folge der Kinderarmuth? Die Antwort unseres Statistikers lautet wenig tröstlich: Seit dreißig Jahren betrug die mittlere Jahresausfuhr in Frankreich 3,3—3,4 Milliarden Franken, Deutschland dagegen vermehrte seinen Jahresexport von 2,9 auf 4,5 Milliarden Franken; ähnlich ist das Verhältnis in Oesterreich.

Die weiße Frau.

Von G. D.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(3. Fortsetzung.)

IV.

An Frau Lottes Theetisch saßen Alten und Hauptmann Zermann, um mit ihr und Soldin dessen Geneung zu feiern. „Gottlob“, hatte er froh zu dem Freunde gesagt, „nun bin ich gesund und kann meine Kranken wieder übernehmen. Dich aber lasse ich nicht los. Bleib' hier, bleib' hier, Du mein Freund seit meiner Kindheit Tagen. Wieviel frohe und ernste Erinnerungen können wir austauschen! Bleib' hier — wenigstens ein paar Jahre. Die Kliniken können ohne Dich bestehen, wir aber nicht.“

„Wahrhaftig“, meinte Zermann, „Sie haben's uns allen angethan, den Kranken, sowie den Gesunden. Arbeit finden Sie vollauf. Doktor Arndt sagte mir heute, daß er Ihnen, aber eben nur Ihnen seine Praxis sofort übergibt.“

Alten schwieg nachdenklich. Sollte er bleiben? Ob er hier oder an den Kliniken thätig war, galt gleich. Sein höchstes Ziel, ein Lehrstuhl an der Universität, mußte ihm über lang oder kurz doch werden, denn der Ruf, den seine Schriften ihm eintrugen, wuchs stetig. Und baten nicht ein paar dunkler Mädchenaugen: „Bleib'! Bleib'!“

„Entscheiden Sie heute nichts, guter Rath kommt über Nacht!“ meinte heiter Frau Lotte. „Jetzt aber zu Ihnen, verehrter Hauptmann, lassen Sie sich noch einmal beglückwünschen, daß man Sie einstimmig zum Bürgermeister unserer guten Stadt erwählt hat. Natürlich wollen Sie nun Herkules-Arbeiten verrichten.“

Wo soll es hinaus, wenn die für 1895 zum ersten Male beobachtete Erscheinung einer Abnahme der Gesamtbevölkerung in Frankreich (um 17 000 Seelen) enthält, während andere Länder, vor allem Deutschland, jährlich mehr künftige Soldaten und Arbeiter hervorbringen? Der Nationalverein wird nächstens ein Programm zur Abhilfe des großen Uebelstandes herausgeben. Wir gutmüthigen Deutschen werden sicher in Gemüthsruhe das Wirken des Vereins abwarten, ohne den uns nachgejagten Heißhunger im Verschlingen unserer bekümmerten Nachbarn zu entwickeln.

Zur Bewegung auf Kreta.

Athen, 4. März. Nachts fanden zahlreiche Kundgebungen statt aus Anlaß der Ankunft französischer Studenten.

Aus authentischer Quelle wird versichert, der frühere Kriegsminister Smolenitz habe niemals vor dem Kabinet die Ansicht ausgesprochen, daß es nöthig sei, die Truppen auf Kreta zu verstärken. Seine Demission datirte vom 20. vorigen Monats. Der neue Minister Metaxas, welcher kein Deputirter ist, wird als einer der tüchtigsten griechischen Offiziere angesehen.

Einer Meldung des „Standard“ aus Athen zufolge beräth der Ministerrath über die durch die Lage an der Grenze in Thessalien erforderlichen Maßnahmen. Man befürchtet, daß jeden Augenblick ein Zusammenstoß stattfindet. — Der neue Kriegsminister Metaxas legte gestern, wie der „Standard“ meldet, den Dienst ab.

Der Metropolit von Athen richtete folgendes Telegramm an den Metropolit von Petersburg: Palladins erlebe die Segenswünsche der russischen Kirche für unsere kretensischen Brüder, die für ihren Glauben und ihr Heil kämpfen.“ Ein weiteres Telegramm wurde an den Erzbischof von Canterbury gerichtet, in welchem es heißt: „Im Namen Jesu Christi erhebet Eure Stimme zu Gunsten des Wohles und der Freiheit der grausam unterdrückten kretensischen Brüder.“

Kanea, 4. März. Der neue griechische Kommandant Sachturin ist gestern Abend angekommen. Die Besetzung des Gendarmerie-

obersten Suleimann hat gestern ohne Zwischenfall stattgefunden. Eine Abordnung von Marinemannschaften aller Nationalitäten erwiesen die Ehrenbezeugungen. Die lebhafteste Erregung der Muselmanen in Kanea dauerte noch gestern fort. Die gemischten Detachements sind verstärkt. Drei griechische Dampfern gelang es, Lebensmittel und Munition zu landen.

Gestern ereignete sich ein ernstes Verbrechen. Der Gouverneur erklärte den Konsuln, es sei unmöglich, der türkischen Gendarmerie den Lohn auszusahlen, da an den erforderlichen 120 000 Piaßtern 65 000 fehlten, und stellte das Ersuchen, das Geld aus der Konsularkasse vorzuschließen, welche nach den Ereignissen im Mai 1896 aus den Erträgen der Einfuhrzölle als Entschädigungssumme für die Opfer der Unruhen eingerichtet wurde. Die Konsuln waren im Begriff, das Geld zu zahlen, als sie erfuhren, daß die Regierungskasse über 120 000 Piaßter verfüge und außerdem 60 000 am 2. März aus Kandia vereinnahmt habe. Der Gouverneur gab dies zu. Der Gendarmerie wird der Sold für drei Monate ausbezahlt.

Kopenhagen, 4. März. König Georg hat seinem Vater telegraphirt, er werde die Okkupation Kretas nie aufgeben; er könne nicht anders handeln, ohne eine Revolution in Athen hervorzurufen.

Athen, 4. März. In amtlichen Kreisen wird versichert, die Antwort der Regierung auf die Sommatation der Mächte würde sein: dieselbe werde die Gründe auseinandersetzen, weshalb eine Zurückberufung der griechischen Streitkräfte und eine Schaffung der Autonomie für Kreta unmöglich sei. Es scheint beschlossen, drei weitere Klassen der Reserve einzuberufen; später werde man wahrscheinlich zur allgemeinen Mobilisirung schreiten.

Eine zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kronprinzen vor seinem Palais Kundgebungen dar. Der Kronprinz erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, in der er zur Ruhe und Würde ermahnte.

Konstantinopel, 4. März. Nach Meldung des „Standard“ heißt es in einem an den Sultan erstatteten Berichte, daß bis gestern 72 000 Mann mobilisirt oder an die

Grenze befördert worden waren; es sei Befehl gegeben worden, die Zahl auf 120 000 Mann aller Waffengattungen zu erhöhen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Die Kollektionnote der Mächte an die Pforte sage bei der Erwähnung der Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta: die Regelung dieser Frage soll einer besonderen Militär-Konvention zwischen den Mächten und der Türkei vorbehalten bleiben. Gegenwärtig werde zwischen der Pforte und den Mächten über die Ernennung eines Gouverneurs von Kreta verhandelt. Die Pforte bestehe darauf, daß der Gouverneur türkischer Unterthan sein müsse.

Politische Tageschau.

Nach einer Meldung der „Kreuzzeitung“ ist das Lehrerbefolgungsgesetz am Mittwoch vom Kaiser vollzogen worden, seine Publikation dürfte daher unmittelbar bevorstehen.

In Wien liegt nachfolgende Meldung aus Belgrad vor: In Altserbien kamen in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Exzesse gegen die christliche Bevölkerung vor. Auf der Straße in der Nähe von Prilep ermordeten Türken einen Geistlichen und zwei Bauern. Bei Tetomo überfielen bewaffnete Arnauten einen serbischen Hochzeitszug, tödteten sieben Personen und verwundeten 21 schwer.

Das neue Kabinet in Washington ist wie folgt zusammengesetzt: Sherman Staatssekretär, Gage Schatz, Alger Krieg, Vliß, Inneres, John Long Marine, Wilson Ackerbau, McKenna Attorney-General, Gary General-Postmeister. — Präsident Cleveland hat die Bill zu Gunsten einer internationalen bimetalistischen Konferenz ratifizirt. — Das Haus der Repräsentanten hat das Einwanderungsgesetz mit 193 gegen 37 Stimmen angenommen. Dadurch ist dem Veto des Präsidenten entgegengearbeitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März 1897.

— Se. Majestät der Kaiser, allerhöchst-welcher gestern Abend um 11 Uhr mittels Sonderzuges die Reise nach Wilhelmshafen

des verstorbenen Vaters zu genügen, heirathet die Tochter erst nach ihrem 19. Geburtstag.“

Man plauderte noch eine Stunde von ernstem und heiterem Dingen, dann verabschiedeten sich die Gäste. Zwischen Thir und Angel sagte Alten zu den Freunden:

„Ich bleibe hier, aber behaltet mich lieb.“ Dann eilte er, ohne sich umzusehen, hinaus in die Nacht. Vor seinem Hause blieb er stehen und sah in den Nachbargarten. Auf dem Balkon stand eine helle Frauengestalt, sah nach dem Walde hinüber und sang mit halblauter Stimme:

„O Heimat, wunderfüße —
Dann schien sie einem Rufe zu folgen und stieg langsam in den Garten hinab.“

Altens Herz klopfte stürmisch. „Sie ist da, sie ist hier in meiner Nähe, — ich werde sie wiedersehen!“

V.
Am anderen Morgen, als Alten im Begriff war, zu Doktor Arndt zu gehen, wurde ihm dieser Herr gemeldet.

„Um! in Besuchstoulette, wollten zu mir kommen?“

„So ist es, verehrter Herr. Bitte Platz zu nehmen.“

Der Besucher setzte sich und musterte verstohlen seinen Wirth; derselbe schien befangen, das amüßte ihn.

„Doktor Alten“, sagte er dann schnell — „habe schon früh mit Zermann gesprochen — kam her, um Ihnen zuvorzukommen — Sie sollen meine Praxis haben — ziehe mich von heute ab zurück — verkaufen thue ich sie nicht — kein Wort, junger Freund — ich brauche Ihren Mammon nicht — habe Sie beobachtet — ohne daß Sie es wußten — war mir eine Freude, zu sehen, daß Sie ein

„Das möchte ich wohl; doch der Anfang dazu scheiterte kläglich.“

„So lassen Sie hören“, bat man interessiert.

„Der Rathhausthurm ist mein Schmerzenskind. Die Stadt ist arm, — jawohl. Kam da eine alte Schuld gestern ein, — wollte sie benutzen, um dem verfallenen Thurm seine frühere Höhe wiederzubauen! Na, kam schön an bei den weißen Vätern der Stadt. Keine Pietät steckt in ihnen; wollte, ich könnte die Stadt unter Wasser setzen, um sie zur Raision zu bringen, wie weiland die Komthure erfolgreich gethan. Aber die schönen Wasserwerke von dazumal sind zerstört“ — und er seufzte auf. — „Um — dann kam noch ein Aegerer. Will der Jude Abraham den Giebelrest des alten Rathhauses abbrechen, um sein Haus höher zu bauen. Nein, sag ich, geschieht nicht; der schöne, alte Giebelrest, der mit Noth und Mühe aus dem Brande von 1631 gerettet wurde, bleibt stehen.“

„Gott, Herr Bürgermeister, was wollen Sie lassen stehen das Gemäuer, noch dazu mit dem Storchneß — schön ist's nicht! Lassen Sie mir bauen — will bauen ein schaines Haus, ein faines Haus, soll sein a Schmuckkästche vor die Stadt!“

„Wird nichts draus, Abraham! So lang ich leb', bleibt der Giebelrest. Er stammt aus dem Mittelalter, damals hatten die Bürger Kunstsin.“

„So lassen Sie wenigstens fortnehmen das Storchneß. — Gott der Gerechte, was soll uns das Storchneß mitten auf dem Markt! Wenn sich das Thier aufstellt und klappert, erschrickt meine Sarah.“

„Wer hier lebt, soll sich an das Klappern des Langbein gewöhnen. Haben Sie schon etwas gehört von Straßburg in Elsaß?“

„Was werd ich nicht haben gehört? Reizaine Stadt, ne gewaltig grauze Stadt mit viele Thürme.“

„Und auf diesen Thürmen sind Storchneßter.“

„Der Herr Bürgermeister thun scherzen!“ „Ich denke nicht daran! Die Rothhosen freuen sich über den Vogel mit den schwarz-weißen Federn! Was meinen Sie, meine Herrschaften, ob sie sich freuen würden, wenn unsere schwarz-weißen Fahnen in Straßburg wehten?“

„Schwerlich!“ „Meine es auch, kann noch nicht verschmerzen, daß wir uns den Elsaß nicht 1814 zurücknahmen. Na, hoffentlich thun die Söhne, was die Väter versäumt haben. Doch zurück zu Abraham — was sagt er?“

„Der Herr Bürgermeister, es soll mir nich ankommen auf hundert Thalerche mehr! Wie is, lassen Sie mir bauen?“

„Wird nichts draus.“

Man lachte und sagte:

„Er wird schon wiederkommen!“

„Freilich, aber ich gebe nicht nach.“

Und das that der brave Zermann auch nicht.

„Kann ich die vorhandenen Reste einer glorreichen Zeit nicht ausbauen, kann ich sie nicht erhalten, so sollen sie stehen bleiben, bis sie von selbst zusammenstürzen“, das war sein Wahlspruch, danach handelte er.

„Frau Bergen war heute bei mir“, wandte sich Frau Lotte an Alten, „sie behauert, daß Sie so lange nicht bei ihr waren; die Tochter ist endlich zurück, auch weißt ein junger Gast bei Bergen.“

„Vielleicht gehe ich morgen hinaus. Wann ist die Hochzeit des Fräuleins?“

„In einem Jahre. Um einem Wunsche

angetreten hat, nahm heute früh im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg das Frühstück ein und setzte nach etwa zweistündigem Aufenthalt daselbst gegen 10^{1/2} Uhr die Reise nach Wilhelmshafen fort, wo Seine Majestät gegen 12 Uhr mittags im besten Wohlsein eintraf und alsbald nach der Ankunft der Vereidigung der Rekruten beiwohnte. Es wird hierüber aus Wilhelmshafen, 4. März, berichtet: Der Kaiser und Prinz Heinrich trafen mittags hier ein und fuhren im offenen Wagen, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach dem Exerzierplatz, wo die Vereidigung der Marine-Rekruten stattfand. Die Stadt und die Schiffe sind reich besetzt. Bei der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er auf den Untergang des „Itis“ zurückkam. Die Nachricht von dem heldenmüthigen Tode habe seinem Herzen wohlgethan. Er erachte diese That gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Das heldenmüthige Verhalten der Besatzung des Schiffes, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre. Er ermahnte zur Racheiferung in und außer dem Dienst. Nach der Vereidigung der Rekruten begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich im offenen Wagen nach der Werft und besichtigten daselbst den auf Stapel stehenden Neubau des Panzerschiffes „Erfst Friedrich der Große“ und den im Bau bereits weit vorgeschrittenen Panzer erster Klasse „Kaiser Friedrich III.“, welchen der Kaiser im Juli vorigen Jahres taufte. Der Oberwerftdirektor Kapitän zur See Suchmann übernahm die Führung. In der Begleitung des Kaisers waren Staats-Sekretär Hollmann, Admiral von Knorr, die Vize-Admirale Karcher und Thomjen. Das Wetter hat sich aufgeklärt, es herrscht Sonnenschein. Nach Besichtigung der Schiffe begab sich der Kaiser durch das Hauptthor des Werftgebäudes nach dem Marinekasino, wo um 1^{1/2} Uhr eine Frühstückstafel stattfand. Zu derselben waren geladen: das Gefolge des Kaisers, die Admiralität, der Marine-Oberpfarrer Gödel, Marinepfarrer Dr. Eufte, sowie die Offiziere, welche bei der Vereidigung zugegen waren.

— An dem Festkonzert in der Börse am 18. März, welchem das Kaiserpaar und der ganze Hof beiwohnen werden, werden 800 Künstler mitwirken.

— Am Sonntag, dem 14. März, wird in der Kapelle des hiesigen königlichen Schlosses die feierliche Einsegnung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, jüngsten Sohnes Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, stattfinden.

— Wie der „Börs.-Cour.“ erfährt, ist die hiesige griechische Gesandtschaft in den Rang einer Botschaft erhoben und der bisherige Gesandte zum Botschafter designirt worden.

— Der Bischof Dr. Haffner in Mainz hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er den Katholiken seiner Diözese dringend den Anschluß an das Zentrum und die Betheiligung an den politischen Wahlen empfiehlt.

— Der Bundesrath stimmte der Verlegung der Zollgrenze in Bremerhafen, sowie dem Vertrage zwischen dem Reiche und der Schweiz, betreffend die Errichtung zweier

Nebenzollämter auf badischem Gebiete und betreffend die schweizerische Zollabfertigung am Grenz-Acherhorn vom 5. Februar 1896 zu.

— Auf die Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung des Reichstages sind folgende Gegenstände gesetzt worden: 3. Lesung der Zwangsvollstreckung und der Grundbuchordnung; 2. Berathung der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen, Reichstagsetz und Petitionen.

— Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist auf den 8. März einberufen worden, um über eine Interpellation in Betreff der Durchführung des Börsenreformgesetzes zu verhandeln.

— Ueber die Organisation der politischen Polizei beim Polizeipräsidium in Berlin hat in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses Geheimrath Dr. Lindig eine eingehende Darstellung gegeben. Es bestehen drei Abtheilungen. Die erste ist mit der Beobachtung der sozialdemokratischen und monarchistischen Bewegung in Berlin und den Vororten betraut. Der zweiten Abtheilung liegt die Ueberwachung der gesammten gewerkschaftlichen Bewegung ob; sie berichtet über die vorkommenden Ausstände, Sperrn und Boykotts, über die Arbeitslosen u. und bearbeitet die Bergehen gegen § 153 (Koalitionen) der Gewerbeordnung. Die dritte Abtheilung bearbeitet die Angelegenheiten der Presse; ihr liegt auch die Beobachtung verdächtiger Ausländer ob. Diese Abtheilungen haben je einen Kriminalkommissar und mehrere Unterbeamte. Die Recherchen und Beobachtungen werden je nach ihrer Wichtigkeit von den höheren oder niederen Exekutivbeamten ausgeführt. Die Verwendung von Vertrauenspersonen ist nicht zu umgehen. Letztere stehen theils mit den unteren Beamten, theils mit den Kommissaren in Verbindung. Alle Meldungen über Vorkommnisse, Ergebnisse der Beobachtungen u. unterliegen zunächst der Kontrolle des Kommissars, gehen von diesem an den Vorsteher der Exekution, der eine nochmalige Kontrolle eintreten läßt, erforderlichenfalls durch nochmaliges persönliches Benehmen mit den Beamten oder Vertrauensmännern. Alsdann gelangen die Sachen in das Dezernat zur weiteren Bearbeitung und Entscheidung durch den Dirigenten der politischen Polizei oder den Polizeipräsidenten.

— Die Voruntersuchung wegen des Mordanfalls gegen den Polizeiobersten Krause ist nunmehr abgeschlossen. Die Anklage lautet gegen den Mechaniker Paul Kofchmann auf versuchten Mord, gegen den Tapezierer Westphal und seine Frau, sowie gegen Weber auf Beihilfe zum Mordversuche und gegen die Grünframhändlerin Frau Josefine Gürtler auf Begünstigung. Die Kosten der Vertheidigung werden die Anarchisten ausbringen.

— Berliner Abendblättern zufolge richtete der Bankier Runk an das Ältestenkollegium ein Schreiben, worin er ausführt, daß er nicht den Differenzentwurf erhoben, auch keine Differenzen erhoben, sondern die Sache dem Kassenverein zur Reservierung für die Gläubiger übergeben habe, mit denen er sich durch Vergleichsvorschläge verständigen werde.

Vielgesuchte gedacht — so hold, so lieblich. Aber ach, warum war sie des reichen Mannes Tochter? Ein bitterer Schmerz erfüllte darob seine Brust. Nun hatte er, wonach er sich so lange gesehnt: Er saß ihr gegenüber, sah im Kreise lebenswürdiger Menschen, hörte Rede und Gegenrede und gab sein Wort dazu, dabei immer denkend: Reiß die Liebe aus Deinem Herzen — reiße sie aus — nimmer giebt Dir der Hochmüthige seine Tochter. Der Hochmüthige? Bin ich's denn nicht in noch höherem Maße, da ich glauben kann, ihre Liebe zu erringen? Süßes Kind, vergieb, ach vergieb meine Vermessenheit!

Jetzt richtete Margareth das Wort an ihn: „Haben Sie sich gut in unserer Gegend eingerichtet?“

„Sehr gut, mein gnädiges Fräulein, mir gefallen Land und Leute.“

„D, das freut mich“ — und die lieben Augen erstrahlten — „ich bin nämlich begeistert für mein Heimatland mit seinen Wäldern und Seen und alten Ritterburgen, ich muß wohl sagen Ruinen — denn ach, es sind nur noch Ruinen. Ist unser alter Bergfried nicht ein schöner, mächtiger Thurm? Von hier aus sehen wir ihn so gut und dazu die ganze Stadt mit ihren Thürmen und dem schönen Giebel der alten katholischen Kirche.“

„Der Anblick ist in der That sehr schön. Ich bedauere nur, daß der Wirthsturm unbeständig ist.“

Ein leises Roth stieg in ihr liebliches Gesicht.

„Ja, das ist schade, und Dunkel Amtsrath wird ordentlich böse, wenn man den Wunsch

Provinzialnachrichten.

K Schönsee, 4. März. (Zuckerfabrik „Neu-Schönsee“.) Volksbank zu Schönsee.) Die Zuckerfabrik „Neu-Schönsee“ begann ihre letzte Kampagne am 22. September und beendigte sie am 28. Dezember. In 175 Schichten wurden 659 700 Ctr. Rüben und 19 395 Ctr. Melasse verarbeitet, im Durchschnitt pro Doppelschicht 7540 Ctr. Rüben. Die Polarisation der Rüben betrug 14,2 pCt. gegen 13,78 pCt. im Vorjahre. In der Kampagne 1895 wurden 59 200 Ctr. Rüben und 15 294 Ctr. Melasse verarbeitet. — Die Volksbank zu Schönsee, e. G. m. u. H., gewährt ihren Mitgliedern pro 1896 eine Dividende von 7 pCt. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 3382 Mk., die Spezialreserve 897 Mk., das Mitglieder Guthaben 14 204 Mk., die Depositionen 78 278 Mk. und der Wechselbestand 93 949 Mk.

Briefen, 4. März. (Feuer.) Immer mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß die sämtlichen Brände des letzten Winters durch einen Brandstifter angelegt worden sind. Bei der Sprengerei Scheune sah Herr K., daß ein Mensch sich vom Feuer schleunigst entfernte. Gestern gegen 8 Uhr brannten die Stallungen des Gasthofbesizers Herrn Fr. Saß. Die Tochter eilte auf den Ruf: „Feuer“ zuerst an den Stall und sah, wie ein Kerl nach dem Kirchhofe zu in der Finsterniß verschwand. Das Feuer konnte noch im Keime erstickt werden.

Graudenz, 4. März. (Ueberreichung einer Ehrenadresse.) Heute überbrachte eine aus den Herren Justizrath Rablinski, Kaufmann Kfser und Fabrikbesitzer Ingenieur Venstl aus Graudenz bestehende Deputation dem Herrn Oberpräsidenten von Gohler in Danzig, als dem Ehrenpräsidenten der Gewerbeausstellung in Graudenz im Jahre 1896, namens des geschäftsführenden Ausschusses derselben eine künstlerisch ausgestattete Ehrenadresse. Dasselbe befindet sich in braunem Lederband, welcher mit einem silbernen Kranz geschmückt ist. Am Kopfe des Widmungsblattes ist ein Bild des Ausstellungsgebäudes gezeichnet. Die Widmung lautet folgendermaßen: Dem Ehrenpräsidenten der Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz 1896, dem unermüdblichen Förderer deutschen Gewerbetheiles, Herrn Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. von Gohler in ehrerbietiger Dankbarkeit gewidmet. Der geschäftsführende Ausschuss. (Unterschriften.) Am Fuße des Blattes befindet sich das Graudenz Stadt-Wappen, der Schloßberg mit dem Klinker und die Weichselbrücke. Eine ähnliche Widmung ist dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in Marienwerder überreicht worden.

Marienwerder, 2. März. (Zubiläum der Liedertafel.) Unter Theilnahme einer großen Besucherzahl feierte heute Abend die Liedertafel in dem herrlich geschmückten Reissourcenaal das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Die Gründung erfolgte genau heute vor 50 Jahren, und zwar hat das Hauptverdienst hieran der Musikdirektor Ledeb, der damals das Dirigentenamt übernahm. Besonders verdienstvoll um die Liedertafel gewirkt hat ferner der frühere Kreisgerichtsdirektor West, der im Jahre 1860 den Vorsitz übernahm und ihn bis zum Jahre 1879 führte, in welchem Herr West als Landgerichtspräsident nach Graudenz versetzt wurde. Die Liedertafel ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, und noch heute nimmt Herr Geh. Ober-Justizrath a. D. West, welcher bekanntlich gegenwärtig in Wiesbaden seinen Wohnsitz hat, an dem Ergehen der Liedertafel innigsten Antheil. Ein überaus warm gehaltenes Schreiben von ihm entschuldigte sein Fernbleiben vom Feste unter Berufung auf sein hohes Alter (er tritt nächstens in sein 90. Lebensjahr). Den Vorsitz führt zur Zeit Herr Kaufmann Böttger, Dirigent ist Herr Gymnasiallehrer Bregge. Die Hauptfeier des goldenen Jubiläums bildete der heutige Kommerz, zu welchem sich u. a. Herr Musikdirektor Jöge aus Danzig in Marienwerder eingefunden hatte. Das Kaiserhoch brachte Stadtverordnetenvorsteher Böhne aus. Die Liedertafel sang unter Orchesterbegleitung die sorgfältig eingelebte und wirkungsvolle Ballade „Die Rosen von Hildesheim“ von Jos. Rheinberger. Der Vortrag errang einen großen Erfolg. Die mit einem Hoch auf die Liedertafel endigende Feste hielt Herr Verwaltungsgeschäftsdirektor a. D. von Kehler. Nach einem die Geschichte der Liedertafel behandelnden Vortrage überreichte namens der Reissource Herr

Krug der Liedertafel eine Bowle, und gleichzeitig überbrachte Herr von Kehler im Auftrage des Chorgesangvereins ein in den herzlichsten Glückwunschwörtern abgefaßtes, künstlerisch hergestelltes Diplom des genannten Vereins. Als zweites größeres Werk sang die Liedertafel den sehr beliebten Mährischen Männerchor „Auf offener See“ unter Streichorchesterbegleitung. Weiter sang die Liedertafel vor: „Zieh hinaus“ von Dregat, „Der Wirth zum Wassermann“ von Schäfer und endlich das einen durchschlagenden Erfolg erzielende, musikalisch hervorragend schöne Lied von Krause, „Gling, glang, gloria“. Die Konzerteinlagen, wie die Begleitung der Gesänge wurden von der Artillerietafel ausgeführt. Glückwunschtelegramme waren in großer Zahl eingegangen von Vereinen bzw. früheren Vereinsangehörigen. Großen Jubel rief die Beglückwünschung seitens der gleichaltrigen Göttinger Liedertafel hervor. Auch die Liedertafel Thon überbrachte ein herzliches Glückwunschtelegramm. Ein ehemaliges Vereinsmitglied aus Berlin hat ein Nagelschild gestiftet. Die Fidelitas war durch heitere Vorträge und gemeinschaftliche Lieder auf das angenehmste gewirkt. Die Jubiläumssfeier ist glänzend verlaufen und hat die Geschichte der Liedertafel um ein ruhreiches Blatt vermehrt. Um auch die Damen nicht zu kurz kommen zu lassen, findet am Sonnabend den 13. ds. ein Ball in der Reissource statt. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums hat die Liedertafel für die Sänger kleine silberne Erinnerungsmedaillen herstellen lassen, welche herlockend an der Lyra des Sängers abgehängt getragen werden. Die Medaille trägt die Inschrift: „Liedertafel Marienwerder — 1847/1897“, und ist nur für diejenigen Sänger bestimmt, welche aktiv an dem goldenen Jubiläum mitgewirkt haben.

Danzig, 4. März. (Konferenz.) Gestern Abend trafen die Herren Regierungsbauräthe Gernemann und Keller vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten hier ein, um im Gebäude der Strombauverwaltung eine Konferenz mit dem Herrn Strombauinspektor Götz und den anderen technischen Deputierten und Beamten der Strombauverwaltung über die Eisverhältnisse im Weichselmündungsgebiete abzuhalten. Eine Vereinfachung des Weichselstromes wurde, da nicht die mindeste Gefahr vorliegt, nicht für nöthig erachtet und daher auch nicht unternommen, weshalb die Herren Ministerialkommissare mit dem Vormittagszuge wieder nach Berlin zurückführten.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 5. März 1897. — (Verleihung der Rettungsmedaille am Bande.) Heute Vormittag wurde durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Köhli dem Schiffsführer Richard Schröder hier selbst das demselben von Sr. Majestät dem König mittelst allerhöchster Kabinettsordre vom 8. v. Mts. verliehene am Bande zu tragende Verdienstkreuzchen für Rettung aus Gefahr überreicht. Schröder hat die Dekoration für die Rettung des Schulknaben Noga aus Bodgorz erhalten, der am 26. Oktober vorigen Jahres in die Weichsel fiel, als er auf den bereits in der Abfahrt begriffenen Ueberferdampfer springen wollte. Sch. ist bereits im Besitz eines Ehrenzeichens, das ihm während seiner Militärdienstzeit für sein tapferes Verhalten bei den Rettungsarbeiten beim großen Dammbruch in der Nogatniederung im Jahre 1888 verliehen wurde, bei welchem er einem Pionier-Kommando aus Königsberg zugetheilt war.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Für den Gutsbezirk Weichselhof ist vom Vorstehenden des Kreisamtes bis auf weiteres als Gutsverwalter Stellvertreter der Kreisamtschul-Bureauassistent Tharandt bestellt worden.

— (Allgemeiner deutscher Sprachverein.) In einer gestern Abend im Fürstentzimmer des Artushofes abgehaltenen Versammlung hat sich ein Zweigverein des allgemeinen deutschen Sprachvereins gebildet. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Tochterhuldbringer Dr. Mahdorn, zum Schriftführer Herr Oberlehrer Marx und zum Schatzmeister Herr Kaufmann F. Kordes gewählt. Die Statuten wurden unter Zugrundelegung des Musterstatuts des Hauptvereins festgesetzt. Der Verein beabsichtigt, seine Vorträge auch öffentlich ohne Eintrittsgeld zu halten, um für seine Sache die weiteren Kreise

würde, sich in seinen Irrwegen zurecht finden? Wird man zugleich auch den leitenden Faden der Ariadne finden oder glaubt man ihn schon gefunden zu haben? Werden England und Rußland sich von ihm leiten lassen? Doch nur Geduld! Man hat das Schachhaus des Atrous, das Grab des Agamemnon mit all seinem Goldschmuck, man hat ja das ganze alte Troja wieder entdeckt — warum sollte man nicht auch das gewaltige Labyrinth mit seinen tausend Zergängen bloßlegen? Hat man doch bereits vor 20 Jahren zu Gortyn das älteste kretische Gesetzbuch, auf zahlreiche Marmorquadern eingegraben, aus einem uralten Brunnenhaus wieder zu Tage gefördert und entziffert! Vielleicht dürfte es sich noch heute für die Verwaltung der so lange geknechteten Insel besser empfehlen als alle Suren des Koran!

Kreta den Kretensern — das wäre ja so weit ganz schön! Ja, wenn nur nicht das winzige Griechenland, das unerfättliche England und das mächtige Rußland zugleich mit habgierigen Blicken auf das herrliche Eiland schauten! Und noch scheint der kleine, griechische Gernegroß dem stolzen Briten den Vorrang ablaufen zu wollen. Wird das Nachwort Europas dem kecken Zugreifer wirklich Einhalt gebieten? Wird es den Brand löschen, den das hinterlistige Albion zu schüren gesucht? Werden die Mächte ihre Drohungen in Thaten umsetzen oder wird König Georg, verlassen von seinem treulosen Freund, sich binnen sechs Tagen dem Richterpruch Europas fügen? Das ist jetzt die Frage, deren Lösung man mit Spannung erwartet.

Kreta.

I.

„Kreta den Kretensern“ — doch noch ein Bischen und ein Weilchen unter türkischer Oberhoheit! — Das ist die neueste diplomatische Formel, welche die europäische Staatskunft aus dem Labyrinth der gegenwärtigen orientalischen Wirren herausführen soll. Das Rezept ist schon alt und hat sich bereits bei Rumänien, Serbien und Bulgarien bewährt: keine vollständige Lösung der ganzen Frage, sondern mit äußerster Vorsicht eine örtliche Behandlung von Fall zu Fall, bis der kranke Mann darüber gänzlich aufgelöst und aufgetheilt ist, ohne daß es darum gleich zu einem allgemeinen Weltbrand kommt. Das ist die große europäische Weisheit, so lange ihre Einigkeit selbst dabei nicht völlig in die Brüche geht. Möge es ihr gelingen, den Minotaurus der Zwietracht zu bannen, ohne selbst zu einem labyrinthischen Wirr- und Zerrsal zu werden, wie es einstmals Minos, der weiße König und Gesetgeber Kretas, für jenen Unhold auf der Insel erbaute.

Das Labyrinth von Kreta — auf welchem Theile der großen Insel mag es wohl unter der Oberfläche neidisch verborgen stecken? Und wird man, falls es wirklich entdeckt

zu gewinnen. Der erste öffentliche Vortrag wird noch vor Ablauf dieses Winterhalbjahres stattfinden. Als mit zu seiner Aufgabe gehörig sieht der Verein es an, mit Vertheilungsvorschlägen über den Sprachgebrauch im geschäftlichen u. Berkehr an bestimmte Bevölkerungskreise heranzutreten. Nebstredungen in der Vertheilung ist der Verein durchaus abgeneigt. Fährlich wird ein Mitgliederbeitrag von 3 Mk. erhoben. Wir wünschen, daß der Verein hier zahlreiche Mitglieder finden möge.

(Handwerker-Verein.) Der gestrige Vortragsabend, den ein Vortrag des Herrn Schulamtskandidaten Szymanski über den Werth des Turnens ausfüllte, wurde im großen Saale des Schützenhauses abgehalten. Zu dem Vortrage fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft ein, darunter eine größere Anzahl Damen vom Frauen-Turnverein. Der zahlreiche Besuch zeugte von dem regen Interesse, das unser Publikum der Turnfrage entgegenbringt. Herr Szymanski führte in seinem Vortrage folgendes aus: Den Werth des Turnens oder besser der Leibesübungen erkannte man schon in alter Vorzeit, und besonders standen darin die Hellenen an der Spitze. Durch körperliche Übungen suchten sie den Leib zu größerer Dauerhaftigkeit, Widerstandsfähigkeit und Elastizität zu bringen; aber auch die vortheilhafte Einwirkung auf den Geist durch Körperbildung verkannten sie nicht. Als die körperlichen Übungen auch bei uns Eingang fanden, suchte man sie in mannigfacher Art auszubilden, und auch das Springen, Fechten u. bildete einen hervorragenden Zweig derselben. Wenn es auch berufenen Meistern der Körperbildung nicht befohlen war, in weiteren Kreisen Früchte zu sammeln, so gelang es doch dem Professor GutsMuths zu Quedlinburg, den Leibesübungen systematisch zu verarbeiten. Der Gründer des deutschen Turnwesens, Vater Jahn, hatte es trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm in der Verbreitung dieses guten Werkes hinderlich in den Weg stellten, unternommen, den Geist des deutschen Volkes und besonders der Jugend für die Turnfrage zu wecken. Viel hatte er dulden müssen in dem Kampfe für eine Sache zum Wohle des Vaterlandes, aber doch gelang es ihm. Wie wohl die Turnerei scharf verurtheilt und bewußt worden ist, fand sie später eine bessere Zeit. Unter König Friedrich Wilhelm IV. hob eine Kabinetts-Ordnung vom Jahre 1842 das Verbot des Männer-Turnens auf und erkannte auch die Nützlichkeit derselben an. Die politische Uneinigkeit der Jahre 1848-49 drängte indes das Turnen in den Hintergrund zurück. Dann fand es eine freiere Ausdehnung, und besonders in den letzten Jahren hat es einen ungeheuren Aufschwung genommen. Die Schulturnerei, die besonders in Jahn einen eifrigen Förderer hatte, hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Turnübungen dem Körper der Kinder eine Gleichstellung mit der körperlichen Ausbildung zu verschaffen. Man erregte hier auch, wie bedeutsam die körperliche Gesundheit für das geistige Gedeihen sei. Berühmte Männer traten mit bereiten Worten für die gleiche Ausbildung des Körpers und Geistes ein und hoben das Ebenmaß in der Ausbildung beider Theile als gegenbringend hervor. Wie viele Uebel zeitigt die einseitige Ausbildung an unieren höheren Schulanstalten; das oberflächliche, blaßblauete Wesen der Jugend der besseren Gesellschafts-Kreise giebt zur ersten Ermahnung Anlass. Gedächtniswände, Irrewahn u. sind oft Folgen einer Ueberbietung des Geistes, mit dem der Körper nicht gleiche Ausbildung gefunden. Auch zur sittlichen Stärkung tragen die Leibesübungen bei. Durch das Ebenmaß der Ausbildung des Körpers und des Geistes bildet sich die Selbstkenntnis, die in dem Bewußtsein der Angehörigkeit zur geistig vernünftigen Gesellschaft einen kräftigen Stützpunkt findet. Großen Werth besitzt das Turnen in der Erziehung zur Beharrlichkeit; es adelt den geistigen Patriotismus. Vater Jahn war es, der das Gefühl der Vaterlandsliebe in der deutschen Turnerbrüder weckte und alle diejenigen, die sich in seinem hart erkämpften Werte vereinigen, zu einer Standesgenossenschaft zusammenschloß. Die Einheit spricht aus jeder Turnerbrüder. In der Liebe zur engeren Heimat, zum Vaterlande finden die Turner alle sich zusammen und sind sie voll der Begeisterung. Wie sich das Turnen in den Männerkreisen eingeführt hat und dort die rege Theilnahme

findet, hat auch die Schule das Turnen in den Stundenplan eingereicht, um der körperlichen Entwicklung der Kinder gerecht zu werden. So wird auch hier durch die Mittausbildung des Körpers Frische und Leistungsfähigkeit erzeugt. Das Turnen der Frauen ist ebenfalls schon als gesundheitsförderndes Mittel anerkannt worden, und es giebt eine ganze Anzahl Frauenvereine, in denen die Körperbildung gepflegt wird. Auch in den Mädchenschulen ist der Turnunterricht bereits obligatorisch eingeführt. Zur Ergänzung des Turnens werden auch noch Turnfahrten und Turnspiele veranstaltet. Die Brust der Turners, der dem wandernden Jüngling gleiche, berge nur Frohsinn. Von großem Werth sind auch die Märche; die frische Luft wirkt wohlthunend auf Lunge und Gemüth. Indes liegt das Schicksal der Turnfrage in den Ansichten der Nation. Mit der Mahnung an alle Jünglinge, die dem Vaterlande und auch der Familie verpflichtet sind, ihren Körper und Geist gesund zu erhalten, schloß der Vortrag. — Reicher Beifall lohnte Herrn Szymanski. Herr Professor Heberabend knüpfte hieran noch eine kurze Darlegung über die Turnbewegung in unieren östlichen Provinzen in den letzten 30 Jahren. — Nach einer Pause wurde die Debatte eröffnet, in welcher auf Anregung seitens eines Herrn aus der Versammlung Herr Szymanski über den Stand der deutschen Turnerschaft und seine Eintheilung berichtete. Eine Anfrage aus der Versammlung über die schwedische Selbstauffahrt beantwortete Herr Szymanski dahin, daß sie der Massage ähnlich sei und daß zu diesem Verfahren eine zweite Person nöthig sei. Auch dem Sport widmete er einige Worte. Im weiteren Verlaufe der Debatte tadelte Herr Kempnermeister Meinas die Einengung und Umzäunung unseres städtischen Schulturnplatzes. In früheren Jahren, als der Platz noch frei dlag und leichter zugänglich war, konnte man mit Freude bemerken, wie dort die Jugend und selbst Erwachsene in freien Stunden dem Körper einige Bewegung verschafften. Heute sei es anders. Durch die weniger leichte Zugänglichkeit zu den Geräthen schwinde auch die Freude an den kleinen Turnübungen in freier Zeit. Der Platz müsse den weiteren Volkstheilen leicht zugänglich sein, und es wäre zu wünschen, daß der Magistrat das Hindernis aus dem Wege räume ließe. Auch befände sich noch immer der alte Turnschuppen auf dem Plage, der wahrlich keinen angenehmen Eindruck mache. Herr Professor Boethke erwiderte darauf, daß es nicht in der Absicht der städtischen Verwaltung gelegen, dem Bedürfnis nach freieren körperlichen Übungen ein Hemmnis zu setzen, sondern die Lage des Platzes gebot die Einfriedigung. Der Schuppen, der gegenwärtig leer stehe, sei lange schon zum Abbruch bestimmt, und man könne in Kürze seine Erziehung durch einen neuen erwarten. Herr Professor Heberabend bemerkte noch zu den Ausführungen des Herrn Meinas, daß die städtische Verwaltung die Theilung des Platzes vorgenommen, um dem Turnlehrer die bessere Aussicht zu ermöglichen. Wegen der Umzäunung könne den städtischen Behörden kein Vorwurf gemacht werden, da die Stadtverwaltung nicht verpflichtet sei, den Turnplatz zu einem allgemeinen Volkspfad zu machen. Herr Professor Boethke ergriff dann das Wort zu einer ernsten Ermahnung an Eltern und alle, die einer guten Sache dienen wollen, dem Wirken für die Turnfrage kein Hindernis in den Weg zu legen, ihr vielmehr förderlich zu sein. Nachdem noch über Turnspiele gesprochen worden, schloß die Debatte. Zum Schluß theilte der Vorsitzende, Herr Professor Heberabend, mit, daß der nächste Vortrag über 14 Tage stattfindet, demselben wird voraussichtlich Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli halten.

(Zum Holzhausenprojekt.) Heute Vormittag fand im Saale des Kreis-Ausschusses eine Sitzung zur Prüfung der gegen die Erbauung eines Holzhauses bei Thorn erhobenen Einsprüche statt. An der Sitzung, in welcher Herr Regierungsassessor Dr. Majer-Marienwerder den Vorsitz führte, nahmen außer den Interessenten und den Einspruch-Erhebern noch die Herren Strombau-Direktor Gerth-Danzig und Regierungsbaumeister Hunge-Marienwerder theil. Der wesentlichste Einspruch ist der der Gemeinde Korzenitz, welche durch die Hafenanlage, die mit einem Damm projektirt ist, den vollständigen Ruin der Ortschaft befürchtet. Dieser Einspruch, den der Landraths-

amtsverwalter Herr von Schwerin warm vertrat, wurde als berechtigt erklärt. Damit ist die Verwirklichung des Holzhausenprojekts sehr in Frage gestellt. Ein zweiter wesentlicher Einspruch ist von dem Deichverbande der linksseitigen Weichselniederung erhoben; damit derselbe fallen gelassen wird, wollen die Interessenten des Holzhausenprojekts mit dem Deichverbande wegen Weiterführung des Dammes in Verbindung treten.

(Zur Verpachtung der Brückengelderhebung) auf der Drenzenbrücke bei Plotterie hat heute auf dem königlichen Landrathsamte Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Kolinski in Plotterie mit 1200 Mk. ab.

(Eine Auszahlung von Feuerlöschgebühren) findet morgen im Polizeikommissariat statt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) eine schwarzbraune Boa auf der Leibitzcher Chaussee, abzuholen vom Feldwebel Hertel, Feste König Wilhelm, ein neues Nementstück von einem Metzger in der Mellienstraße und ein lederner Geldbeutel ohne Inhalt am Postschalter. Näheres im Polizeisekretariat. Eingefunden hat sich eine weiße Taube mit beschnittenen Flügeln beim Oberpostassistenten Thiele, Fischerstraße 37.

(Von der Weichsel.) Das Wasser fällt ziemlich schnell, gestern Abend betrug der Wasserstand 5,15 Meter, heute Mittag 1 Uhr nur noch 4,70 Meter über Null. Des hohen Wassers wegen hat das Fährhaus am rechten Weichselufer einige Fuß oberhalb seiner gewöhnlichen Stelle festgelegt werden müssen.

Vom oberen Stromlauf liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor: Tarnobrzeg, 5. März. Wasserstand bei Chwalowice heute 3,53 Mtr. Warchau, 5. März. Wasserstand heute hier 3,66 Meter.

(Leibitzsch, 4. März. (Verschiedenes.) Am Sonnabend den 6. ds. findet im Niesleschen Saale von der altbekannten Leonhardschen Kapelle aus Böhmen ein Konzert statt, damit wird ein Kappen- und Hochbierfest verbunden. — Das Eis auf der Drenzen ist abgegangen, ohne Schaden anzurichten; eine Verkopfung an der Brücke wurde von Arbeitern der Leibitzcher Mühle rechtzeitig beseitigt, so daß kein Unglück entstanden ist. — Seit einigen Tagen ist in dem russischen Postverkehr eine für das Publikum sehr wichtige Aenderung eingeführt. Bis jetzt wurde die Post nur dreimal in der Woche von Pol. Leibitzsch abgelaufen, wogegen jetzt der Postverkehr täglich stattfindet, so daß die Briefe jetzt nicht mehr einige Tage auf ihre Beförderung zu warten haben.

(Aus dem Kreise Thorn, 5. März. (Nachakt.) Dem Eigenthümer Sielinski in Pregelwiese ist in der Nacht zum Dienstag eine große Quantität Petroleum in seinen Brunnen gegossen worden. Es liegt ebenfalls ein Nachakt vor. Dem Thäter ist man auf der Spur.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

Mannigfaltiges.

(Zum Tode verurtheilt.) Der Prozeß gegen die Hebamme Schmidt wegen versuchten Giftmordes und vollbrachten Gattenmordes ist in Verden an der Aller am 3. März zu Ende geführt worden. Sie wurde des Mordes und des Mordversuches für schuldig befunden und zum Tode, zu zwölf Jahren Zuchthaus, dauerndem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt.

(Schiffsuntergang.) Ueber einen Schiffsuntergang wird aus San Sebastian, 4. März, gemeldet: Der französische Dampfer „Blanche“ ist in einem heftigen Sturme bei Verlassen des Hafens von Los Pasajes gescheitert. Neunzehn Personen sind ertrunken.

(Freigesprochen.) Der Bürgermeister von Strausberg, Blasche, welcher wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchung gezogen war, ist von der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin freigesprochen worden.

Briefkasten.

Herrn K., G. Das gewünschte Blatt dürfte sein „Frauenfleiß“, zu beziehen von John Henry Schwerins Verlag, Berlin, für 75 Pf. vierteljährlich.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 4. März. Der „Reforme“ zufolge erwägt man gegenwärtig an den Höfen von Brüssel und dem Haag ernstlich das Heirathsprojekt des belgischen Kronprinzen Albert mit der Königin Wilhelmine der Niederlande.

Auckland, 4. März. Nach einer Meldung aus Samoa vom 23. Februar wird Malietoa in Apia in Abwesenheit der fremden Kriegsschiffe von einer großen Anzahl Eingeborener unter Tamasese bedroht. Es werden Feindseligkeiten befürchtet, falls die Kriegsschiffe nicht bald nach Samoa zurückkehren.

Verantwortlich für die Redaktion: Geimr. Wartmann in Thorn.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 4. März 1897.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 750-764 Gr. 159-161,50 Mk. bez., roth 729 Gr. 154 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 740 bis 744 Gr. 108 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 674 Gr. 79,50 Mk. bez., transito kleine 579 Gr. 75 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 92 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 98 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 190 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 118 bis 130 Mk. bez.
Kleeaat per 100 Kilogr. weiß 76 Mk. bez., roth 52-70 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,00-3,80 Mk. bez., Roggen- 3,65-3,90 Mk. bez.
Kohlsüder per 50 Kilogr. inkl. Saft Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 8,65 Mk. bez., Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,65 Mk. bez.

Königsberg, 4. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 20000 Liter. Etwas besser. Loko nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,40 Mk. Gd., 38,50 Mk. bez., März nicht kontingentirt 38,80 Mk. Br., 38,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	5. März.	4. März.
Tendenz d. Fonds Börse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-50	216-45
Warchau 8 Tage	216-10	216-10
Oesterreichische Banknoten	170-35	170-40
Breussische Konjols 3%	97-40	97-90
Breussische Konjols 3 1/2%	103-80	103-80
Breussische Konjols 4%	104-	104-
Deutsche Reichsanleihe 3%	97-50	97-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-80	103-80
Westfr. Pfandbr. 3% neufl. II.	94-60	94-60
Westfr. Pfandbr. 3 1/2% „ „	100-10	100-20
Bojener Pfandbriefe 3 1/2% „ „	100-20	100-10
„ „ 4% „ „	102-80	102-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2% „ „	67-60	67-80
Türk. 1% Anleihe C	18-	19-
Italienische Rente 4%	87-80	88-70
Rumän. Rente v. 1894 4%	87-50	88-
Diskon. Kommandit-Antheile	201-25	203-50
Sarpener Bergw.-Aktien	169-50	172-50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	101-	101-
Weizen gelber: Mai	169-50	169-50
„ „ „ „ „ „	85 1/4	85 1/4
„ „ „ „ „ „	85 1/4	85 1/4
Roggen: Mai	123-50	123-50
„ „ „ „ „ „	129-	129-25
Rübsl.: Mai	55-70	55-80
Spiritus:		
50er Loko	58-10	58-30
70er Loko	38-40	38-60
70er März	—	—
70er Mai	43-30	43-40
Diskon 3/4 pCt., Lombardzinsfuß 4 resp. 4 1/2 pCt.		

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittlungen gemeldet.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. hochtr.	Preis.	
		„ „	„ „
Weizen	100 Kilo	15 50	16 00
Roggen	„	10 00	10 50
Gerste	„	7 50	8 00
Hafer	„	8 50	12 00
Stroh (Nicht-)	„	5 00	—
Heu	„	5 00	6 00
Erbsen	„	9 00	9 50
Kartoffeln	50 Kilo	1 70	1 80
Weizenmehl	„	8 00	15 80
Roggenmehl	„	6 40	9 80
Brot	2 1/2 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Vauchfleisch	„	—	90
Kalbsteck	„	—	1 20
Schweinefleisch	„	1 00	1 10
Geräucherter Speck	„	1 40	—
Schmalz	„	1 40	—
Hammelfleisch	„	—	90
Eibutter	„	1 60	2 20
Eier	Schock	2 40	2 80
Krebie	„	—	—
Vale	1 Kilo	—	—
Breßen	„	—	60
Schleie	„	1 00	1 20
Hechte	„	1 00	1 20
Karasschen	„	1 00	—
Barsche	„	1 50	—
Zander	„	1 20	1 40
Karpfen	„	—	—
Varbinen	„	—	—
Weißfische	„	—	30
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	„	—	20
Spiritus	„	—	1 40

(Denat.)
Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fisch und Geflügel, sowie Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.
Es kosteten: Spinat 25 Pf. pro Pfd., Nespel 15-25 Pf. pro Pfd., Buten 4,50-7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50-4,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,70-2,00 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar, Welsfleisch 50 Pf. pro Pfd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 7. März 1897. (Invocavit.)
Auskäufliche evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowik. — Abends 6 Uhr Pfarrer Jacobi. Kollekte für hilfsbedürftige Studierende der Theologie.
Neuschützische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte zur Bekleidung dürftiger Konfirmanden. — Nachm. 5 Uhr Prediger Friebe.
Evangelische Militär-Gemeinde (neuf. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl.
Kindergottesdienst (neuf. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß.
Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Rehm.
Baptisten-Gemeinde Betjaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Friebe. Nachher Beichte und Abendmahl.
Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9 1/2 Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
6. März. Sonn.-Aufgang 6,38 Uhr. Mond-Aufgang 6,59 Uhr Morg. Sonn.-Unterg. 5,46 Uhr. Mond-Unterg. 9,41 Uhr.

Möge der alte Vater Zeus, dessen Wiege in den dunklen Grotten des himmelanstrebenden Ida Berges stand, mit gnädigen Blicken auf sein schönes Geburtsland herabsehen und einen glücklichen Ausweg aus diesem fretenischen Labyrinth finden lassen!
Kreta den Kretensern — denen es doch eigentlich gebührt! Ja, wenn nur die Kreten nicht so schrecklich faule Gänche wären, als welche sie unser großer Staatsmann hingestellt, und der hat doch allzeit so ein bisschen von seinem Handwerk verstanden. Ja, wenn nur nicht Kreti und Pleti auch heute noch ein treffender Ausdruck für allerlei zusammengekauften Gesindel wäre. Aber wie kann man so etwas sagen? War nicht bereits König Minos einer der drei unerbittlichen Todtenrichter in der Unterwelt? Sollte nicht Lykurg von den dorischen Kretern die Gesetze für seine Spartaner? Ward nicht Epimenides von Kreta zur Sühnung schweren Frevels nach Athen berufen? Behaupten nicht heute noch Sphakioten und Mainoten, von jenen alten Doren abzustammen? Ja, behaupten können sie das wohl — trotzdem aber sind sie Klaphen in den Schluchten des Ida und Taygetos geworden, und Kreta, einstmals nicht nur die Wiege des kretensischen Zeus, sondern auch einer uralten Kultur und Geseßgebung, bildet heute einen Herd der Geseßlosigkeit und eine beständige Gefahr für die Ruhe Europas. Aber man kann doch nicht die dortigen Christen den grausamen Mufelmännern ausliefern wollen? — Gemach, gemach! Das will Europa ja auch gar nicht, und darum Kreta — den Kretensern!

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Kirchgrund sind in dem Sommerhalbjahre 1897 folgende Holzverkaufs-Termine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1.	2. April	im Beutling'schen Gasthause	Sämtliche	Nutz- und Brennholz
2.	14. Mai	in Gr. Neudorf		
3.	6. August	im Stengel'schen Gasthause		
4.	23. April	in Stengel'schen Gasthause		
5.	11. Juni	in Stengel'schen Gasthause		
6.	3. September	in Tarkowo Hb.		

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht. **Eichenau den 2. März 1897.**

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zu unserer Kassenkasse ist die Stelle des Kassenkontrolleurs, welcher auch den Rentanten in Behinderungs-fällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mk. und steigt in 4 Mal 4 Jahren um je 150 Mk., also bis zum Höchstbetrage von 3000 Mk. Die zu hinterlegende Kaution beträgt 3600 Mk. Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits bekleidet haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs bis zum 17. März d. Js. an uns einreichen.

Thorn den 25. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servis- u. Entschädigung in unserem Servis- u. Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1. Treppe) abzugeben.

Thorn den 27. Februar 1897.

Der Magistrat, Servisamt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Reichel-Dampfer hierher werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder bis abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn den 4. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl

zur Generalversammlung.

Da die auf Sonntag den 28. Februar cr. vorgeladenen Kassenmitglieder der 1. und 4. Lohnklasse an diesem Tage wegen eingetretener Hindernisse nicht mehr zur Wahl zugelassen werden konnten, laden wir die Kassenmitglieder der 1. und 4. Lohnklasse der allgemeinen Ortskrankenkasse anderweitig ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen

in den Saal von Hotel Museum, Hofstraße 12, zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Bemerkung wird, daß sich nur diejenigen Kassenmitglieder der 1. und 4. Lohnklasse an der Wahl beteiligen dürfen, welche am Terminstage infolge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45, 46 des Kassenstatuts für jede Lohnklasse gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 14. März cr. mittags 1/2 12 Uhr.

Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag den 14. März cr. nachmittags 3 Uhr.

Thorn den 4. März 1897.

Der Vorstand

der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 6. März cr. nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth Herrn Dykier in Waldau (Gromboczyn) folgende dafelbst untergebrachte Gegenstände freiwillig versteigern:

1 leichten Spazierwagen (Selbstfahrer), 1 Spazierschlitten, 1 Kopfwerk, 7 Arbeitswagen, 1 Puffschreiber zc.

Liebert,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

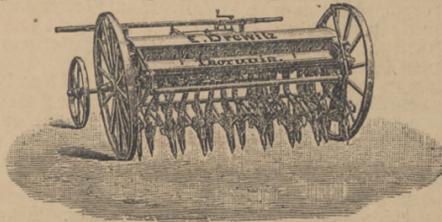
Rattentod

(Gehirn- und Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei C. A. Guksch in Thorn.

E. Drewitz, Thorn

empfehlen zur bevorstehenden Saison
Ein- und Mehrscharrpflüge.
 Normalpflüge „Patent Ventzki“
 Kultivatoren, Grabber, Eggen, Schlicht- u. Ringelwalzen.
Stahlrahmen-Cultivatoren.
 Neu! **Centrifugal-Düngerstreuer.** Neu!



„Thornia“-Drillmaschinen,

in Breiten von 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 m, für jede gewünschte Reifenzahl stets am Lager. Andere Breiten auf vorherige Bestellung schnellstens. **Garantirt gleichmäßige Ausfaat in der Ebene, sowie auf Bergen und Abhängen, bei leichtem Gang und ohne jede Regulirvorrichtung.**

Getreidebreitsämaschinen, Pferdeklee sämaschinen.
Harren- resp. Handklee sämaschinen.
 Tüchtige Agenten werden gesucht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Einem gut erhaltenen **Kinderwagen** sucht zu kaufen Schulz, Schloß Birglaun.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von der Akademie zurückgekehrt bin und mich hier als

Modistin

niedergelassen habe. Nach dem kühnen System in Berlin ausgebildet, bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen, und bitte ich um glückliche Aufträge, deren geschmackvolle und prompte Ausführung ich zusichere.

Junge Damen, welche das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden.

M. Orłowska,
 akademisch geprüfte Modistin,
 Tuchmacherstr. 14, 1.

Der Holzverkauf

in Sängerau b. Thorn hat begonnen.

Es sind

Kiefern-Kloben,

Spaltstübben,

Strauchhaufen,

ca. 200 Stämme Kiefern-Bauholz,

sowie Eichen-Bauholz,

Kloben,

Knüppel

und Strauchhaufen zu haben.

Herren-Moden.

Die Anfertigung feiner Herrengarderoben aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Reichhaltiges Stofflager.

Guter Sitz. Civile Preise. Schnelle Bedienung. Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

L. Bock, Thorn,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung,

empfehlen sich zur

Ausführung sämtlicher vorkommenden Bauarbeiten,

Anfertigung von

Zeichnungen, Kostenanschlägen, Gutachten, Taxen, sowie

zur Lieferung von Bauholz, Bohlen, Bretter, Latten, Kalk, Cement, Gyps, Rohrgewebe, Pappe, Theer, Thonrohre, Thonfliesen, Chamottfliesen und Steinen zc. zc.

zu soliden Preisen.

Alleinvertretung im Kreise Thorn für **Kopp'sche Decken** (gerade, massiv) mit Fußboden ohne Holzunterlage.

Bertretung und Niederlage

der präim. Gypsdielen von **M. & O. Mack.**

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
 Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. MENZEL,
 Thorn, Breitestr. 40.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernst Mull's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extrakt aus Mutterkorn imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pfennig zu haben bei **A. Kozzawa, Drogehandlung.**

Gelben Oberndorfer Runkelrübenjamen

in bester Qualität, pro Ztr. 11 Mk., pro 100 Ztr. 1000 Mk. offerirt ab hier

M. Templin,

Bismarck-Thorn I.

Lose

zur Gold- und Silber-Lotterie in **Sanenburg,** Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk.

zur 1. Ziehung der **II. Wefeler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April.

zur **Königsberger Pferde-Lotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“.

Dampfer

„Bromberg“, Kapitän Kwiatkowski,

„Montwy“, Kapitän Ulm,

laden in Danzig nach sämtlichen Weichselstädten bis Thorn.

Güteranmeldungen nehmen entgegen:

Ferdinand Krahn,

Danzig,

Gottlieb Riefflin,

Thorn.

Blüh-Stauer-Ritt,

das beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pf. empfiehlt **F. Kozzawa, Drogeu., Bromb. Vorst.**

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermietet

bei **A. Stephan.**

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken bei B. Doliva, Thorn, Artushof.

Schuhwaaren

aus der Osmanski'schen Konkursmasse, bestehend in

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

werden sehr billig anverkauft **Nr. 7 Culmerstr. Nr. 7.**

2 Repositorien sind zu verkaufen

Verkaufsstunden v. 9-12 U. u. 2-6 U.

S. Meyer, Thorn,

Strobandstraße 17.

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-fabrik von

H. Möbius & Sohn,

Hannover.

Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,**

Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Schaalbretter

hat noch mehrere Lohr's vom vorjährigen Einchnitt abzugeben

Dampfsägemühle Charlottenmühle

Sollub.

Artushof.

Sonntag den 7. März cr.: **Einmaliges großes**

Pschorr-Bock- u. Kappen-Fest

in sämtlichen Räumen des Artushofs.

Ausschank von Pschorr-Bock

verbunden mit **Großem Instrumental-Concert**

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz 8. (Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**

Anfang 8 Uhr. — Entree à Person **50 Pfg.**

Bestellungen auf Logen à 5 Mk. werden vorher im Restaurant des Artushofs entgegengenommen.

Von 11 Uhr ab: **Fortsetzung des Concerts** in den unteren Lokalitäten.

Hochachtungsvoll **C. Meyling.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in der Gerechtenstr. 16 ein

Kurzwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es soll mein stetes Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu führen. Um geneigten Zuspruch bittet

M. Meybalm, Ww.

Ein Grundstück,

in der Stadt, ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird erteilt

Zuchmacherstraße 10.

Ein Wohnhaus

mit freundlichen Mittelwohnungen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Btg.

Ein alter Flügel u. and. Möbel

zu verkaufen Brückenstr. 26, 2 Tr.

Eine Kappstute,

5jährig, fertig geritten, anständiges Doppelpferd für mittleres Gewicht, steht preiswerth zum Verkauf in

Domaine Steinau bei Tauer.

Dach- und Bindeweiden

sind zu haben

Gemeindevorstand Alt-Thorn.

Malergehilfen und Lehrlinge

können eintreten bei

R. Sultz, Brückenstr. 14.

Einen Lehrling sucht

St. Prylewski, Schuhmachermeister, Schuhmacherstraße 17.

Schülerinnen,

welche die feine Damen-schneiderei, sowie das Zeichnen und Ausschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Lyskowska,

Zeichnerin und Modistin.

Aufwärterin gesucht.

Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Wieder eingetroffen:

Wiesbadener **Bombenkarde,**

per Spiel 1 Mk.

Justus Wallis,

Papierhandlung.

Molkerei Culmsee.

Täglich: **Frische Butter.**

Thorn, Gerberstr. 21.

MATHEUS

ausserle Vertriebsstelle.

Sicheres Gerathen.

Jede Hausfrau verlange Prospekt.

S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 189.

Christl. Verein jung. Männer.

Sonntag 8 Uhr: **Vortrag.**

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grüb-, Blut- u. Leberwürstchen

empfehlen **Benj. Rudolph.**

Prima Messina-Äpfelinen,

per Dsd. 0,60-1,50 Mk.

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Bären-Kaffee

besten, gebranntem echter Bohnenkaffee aus den Kaffee-Röstanstalten

P. H. Inhoffen,

Königlicher Hoflieferant,

Bonn und Berlin.

ist zu 80, 85, 90, 95 u. 100 Pf.

per 1/2 Pfd.-Pack zu haben in

Thorn bei **C. A. Guksch.**

E. Szyminski.

Eine fein möbl. Wohn. mit Balkon u. Burichengel. v. sogl. zu verm.

Gerechtenstr. 13, 1 Tr.

Pferdestall v. sogl. a. verm. Gerechtenstr. 13.

Möbl. Zimm., a. v. Bankstr. 2, 11.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Mellienstrasse 89

ist die 2. Etage von 5 Zimmern und Zubehör, Remise und Stall v. 1. April zu vermieten.

Möbl. Z. u. Buricheng. a. v. Bankstr. 4.

1 herrschaftliche Wohnung

in 1. Etage mit Balkon, bestehend aus 5 Zim., Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab Brombergerstr. 33 zu verm.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

W. Zielke, Coppenicusstr. 22.

Freundliche helle Wohnung,

renovirt, 3 Zim., Küche nebst Zubehör, Zafobsvorstadt Nr. 31 v. 1. 4. z. v. Preis 270 Mark pro anno. Näheres in der Kaffee-Rösterei Neust. Markt, oder dafelbst bei Herrn Assistent Ballo.

Wohnung, 3 Z., Küche, Sub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

Ein möbl. Zim., Kabinett u. Burichengel. v. sofort a. verm. Breitestr. 8.

Eine freundliche Familienwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort oder 1. April zu verm. **Breitestr. 39.**

Schöne Wohnung, 4 Zimmer

und Zubehör in erster Etage, billig zu vermieten in **Concordia Moder.**

Eine freundl. Familienwohnung

im Vorderhause ist billig zu vermieten bei

Fleischermeister Borchardt,

Schillerstraße 14.

Beilage zu Nr. 55 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 6. März 1897.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee, 4. März.** (Verschiedenes.) Herr Regierungs- und Schulrath Triebel aus Marienwerder ist zur Zeit hier und inspiziert in Begleitung des Herrn Kreis Schulinspektor Dr. Thunert die Landschulen des diesseitigen Schulaufsichtsbezirks. — Heute, am Jahrestage des Ablebens des verstorbenen Kreis Schulinspektors Dr. Hüblich, fand für denselben in der hiesigen katholischen Kirche eine Gedächtnisandacht statt, an der Lehrer und Schüler theilnahmen. Auf das Grab des Verstorbenen wurde ein Kranz niedergelegt. — Der am Dienstag (Fastnacht) vom Männergesangsverein „Liederkrans“ im Lokale des Herrn Fritz Nerlich veranstaltete Herrenschrumm (Kappenfest) nahm unter zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen den amüsantersten Verlauf. Das Programm bestand aus humoristischen Chor- und Sologefängen, Couplets, Klavier-, Zither-, Geigenvorträgen und Flaschenpiel. Sämmtliche Nummern ernteten den lebhaftesten Lacherfolg.

Culm, 3. März. (Städtischer Hauptetat. Höhere Töchterschule.) Der Etat der Stadthauptkasse für 1897/98 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 248 000 Mark ab. Gegen das Vorjahr sind die Ausgaben um 8500 Mark gestiegen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß das Beitragslohn der Stadt zu den Kreisabgaben um 5000 Mark mehr mit 50 000 Mark in den Etat hat eingestellt werden müssen, da die bisher erhobenen 100 Prozent Zuschläge zu den Realsteuern und zur Einkommensteuer den Bedarf des Kreises nicht mehr decken und daher die Zuschläge für das nächste Etatsjahr um 10 Prozent erhöht werden müssen. Außerdem fordert der Etat der beiden Volksschulen Mehraufwendungen, weil an jeder Schule ein Rektor angestellt werden mußte. Mit Rücksicht auf die Mehraufgaben muß auch eine Erhöhung der Kommunalsteuerzuschläge von 170 Prozent eintreten; der Magistrat, die Finanz- und die Dekonomie-Deputation haben beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung die Erhebung von 180 Prozent Zuschlägen zu den Realsteuern und zur Einkommensteuer zu beantragen. — Die Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Bupppe, hat die Schule an Fräulein von Schewe verkauft. Die Stadt unterstützt die Anstalt mit 1530 Mark jährlich und wird aller Wahrscheinlichkeit nach diesen Zuschuß auch dem Fräulein von Schewe zahlen, weil die Anstalt sich durch eigene Einnahmen nicht erhalten kann. Der Staat unterstützt die Schule mit 2500 Mark jährlich.

— **Culm, 4. März.** (Abiturientenprüfung. Weichseltrajekt.) Heute fand am hiesigen Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Es be-

standen sämtliche Primaner, und zwar: Chlinski, v. Dembnyski, Donderstky, v. Leszczynski, Patett, Rogalski, Stefanski, Dobrczynski, Blajewski, Dzionnarra, Jaworski, v. Kobylinski, Kozlowicz, Labujewski, Datta, Skowronski, von Laszky, v. Wierzbicki. Die 7 ersteren wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit. Außerdem bestanden die beiden Extraner Scheffs und Böhm. Abends fand ein Abschiedscommerz im „Schwarzen Adler“ statt. — Der Weichseltrajekt wird mittels Dampfers bei Tage vermittelt. Die Posten gehen $\frac{1}{4}$ Stunde früher ab.

(;) **Gollub, 3. März.** (Verschiedenes.) Gestern morgens $\frac{1}{2}$ Uhr brannte in Galczewo ein dem Besitzer Laabs gehöriges Stallgebäude mit sämmtlichem Inhalt ab. Trotzdem sich in fast unmittelbarer Nähe mehrere Gebäude mit Strohdach befanden, blieb das Feuer doch auf seinen Herd beschränkt. — Herr Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Lieberkühn reist morgen nach Karlsbad zur Kur auf drei Wochen und wird in den Amtsgeschäften von Herrn Gutsbesitzer Schmelzer in Galczewo vertreten. In den Standesamts- und Gutsvorstehergeschäften vertritt ihn Herr Lehrer Knechtel aus Schloß Golan. — Der nächste Holztermin in Gollub findet am 11. März in Sultan's Hotel statt.

Pr. Holland, 2. März. (Drei Personen durch Verschüttung getödtet.) Als gestern Nachmittag die Kinder aus der Schule zu Gr. Lippeln an einer Kiesgrube vorbeikamen, sahen sie einen mit vier Pferden bespannten Wagen ohne Menschen dastehen. Dies fiel ihnen auf, und sie eilten sofort ins Dorf zurück und machten davon Mittheilung. Schnell eilten mehrere Leute mit Spaten an die Stelle, und nach kurzer Arbeit förderten sie drei Insekten als Leichen zu Tage. Ein größeres überstehendes Stück Erde hatte sich gelöst und die Insekten verschüttet.

Danzig, 4. März. (Verschiedenes.) Zum Andenken an die Jahrhundertfeier wird in der Zeit vom 19. bis 21. Juni in Berlin ein deutsches Olympia abgehalten werden; es werden allerlei sportliche Kämpfe zu Wasser und zu Lande stattfinden. Der Danziger Ruderverein beschloß, sich an dem Feste zu betheiligen; er wird ferner einen Stein mit seiner Klubbezeichnung nach Berlin senden. Aus solchen Steinen soll dort, ähnlich wie i. Jt. von den Turnern dem Turnwater Jahr, von den Wasser-Sportzmen Deutschlands den Manen des großen Kaisers ein Denkmal gesetzt werden. — Der hiesige Vorschußverein, der 1595 Mitglieder zählt, vertheilt für 1896 eine Dividende von 6 Prozent. — Der Pächter des Kurhauses auf der Westerplatte, Reizmann, hat

das am Holzmarkt belegene „Deutsche Haus“ für 155 000 Mark käuflich erworben und beabsichtigt dort einen großen Industriepalast mit weiten Sälen und sonstigen Geschäftsräumen zu errichten. — Am Montag kam die Angelegenheit des Kapitäns Bierrow zur Verhandlung, der Kapitän einer von Kiefels Reise-Kontor veranstalteten Orientreise war. An derselben nahm ein vornehmes Publikum aus allen Kreisen Deutschlands theil. Es fühlten sich aber die meisten veranlaßt, eine Beschwerdechrift über den dänischen Koch und das von ihm bereitete Essen an die Gesellschaft zu richten. Diese Schrift wurde mit vielen Unterschriften versehen und an den Kapitän weiter gegeben — weiter gelangte sie jedoch nicht, denn der Kapitän steckte sie zusammengeknüllt in die Tasche. Er war aus diesem Grunde der Unterschlagung angeklagt. Er bestritt diese. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß B. seine Befugnisse als Kapitän verkannt habe und sprach ihn frei. Dagegen wurde er aus einem an Bord vorgekommenen Vorfall der öffentlichen Beleidigung des Senators Groth aus Hannover vom Schöffengericht für schuldig gefunden und zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Dem Senator wurde die Bekanntgabe des Urtheils zugesprochen. — Der 56jährige frühere Restaurateur Ehler, welcher im hiesigen städtischen Lazareth hoffnungslos erkrankt lag, verübte in einem unbewachten Augenblicke dadurch Selbstmord, daß er sich vollständig die Kehle durchschnitt.

Allenstein, 3. März. (Ueber das Wasserleitungs- und Kanalisations-Projekt) wurde wiederum in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung sehr lebhaft beraten. Es wurden zunächst die Mittel zum Ankauf eines neben dem Dkulssee gelegenen, 15 Morgen großen Grundstückes in Höhe von 4500 Mark (pro Morgen 300 Mark) bewilligt. Da die Schwemm-Kanalisation des hiesigen kupperten Terrains wegen als undurchführbar erscheint, beschloß man, zur Befestigung des Hochpump-Systems, welches bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung angewendet war, eine Kommission im Mai nach England zu senden und bewilligte die Kosten dieser Reise in Höhe von 1500 bis 1600 Mark. In die Kommission wurden die Herren Stadtbaumeister Luchardt, Bürgermeister Belian und Stadtverordnetenvorsteher, Maschinen-Fabrikbesitzer Könsch gewählt.

Aus Dübrenzen, 3. März. (Daß eine Stadt einen ihrer Bürger wegen guter Führung von Gemeindeabgaben befreit, kann in der guten alten Zeit mal vorgekommen sein, heutzutage sind die Kommunen nicht mehr so freigebig, wenigstens hört man davon nichts mehr. Eine Ausnahme hat nun dieser Tage die Stadt Gerdaun in

Dübrenzen gemacht. Den Arbeiter Karl Frenzel dortselbst, welcher 40 Jahre hindurch in der Seltjamschen Familie dient, hat die Stadt in Anerkennung seiner lobenswerthen Führung von den Gemeindeabgaben befreit.

Snowrazlaw, 3. März. (Steinsalzbergwerk Snowrazlaw.) Nach dem Geschäftsbericht betrug in 1896 der Absatz an Salz und Gips 876 027 Ztr. oder 2,72 pCt. weniger als im Vorjahre. Der Salzabsatz hat im Auslande um 9,18 pCt. und im Inlande um 2,94 pCt., der Gipsabsatz um 1,52 pCt. gegen das vorige Geschäftsjahr abgenommen. Der Minderabsatz im Auslande vertheilt sich in fast gleichen Portionen auf Rußland, Oesterreich und Schweden. Von dem Bruttogewinn von 183 354 Mk. gehen 55 938 Mark für Abschreibungen ab. Die Dividende beträgt 16 W. pro Aktie.

Posen, 3. März. (Ershossen) hat sich gestern Abend in seiner Wohnung in der Wienerstraße der im 23. Lebensjahre stehende Kaufmann Max Wichmann aus Pillnitz bei Dresden. W. hatte vorher Briefe und Telegramme an seine Mutter, Braut und Wirthin geschrieben und auch einen hiesigen Freund, einen Zuschneider S., zu sich gebeten. Diesen eruchte er, einige Zigaretten zu holen. Als S. zurückkehrte, hatte W. sich die Kugel bereits in die linke Brustseite geschossen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Laschke konnte keine Rettung mehr gewähren, W. verstarb nach kurzer Zeit. Unglückliche Liebe soll das Motiv zu der unseligen That gewesen sein. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

i. Posen, 4. März. (Der Provinzial-Landtag) nahm von dem Bericht des Direktors der Provinzial-Feuerlozietät über die Ergebnisse der Verwaltung derselben Kenntniß. Am 1. April 1896 waren in der Abtheilung für Gebäude-Versicherung 428 907 Gebäude mit 901 245 700 Mk. versichert, für welche 2181 187 Mk. Beiträge zu entrichten waren. Im Jahre 1895/96 waren 1199 Brände zu verzeichnen, von denen 328 auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen waren. An Brandentschädigungen und Nebenkosten sind 2 315 903 Mark gezahlt worden. Der Sicherheitsfonds hatte am 1. April 1896 einen Kurswerth von 3 608 398 Mark. Die Provinzial-Hilfskasse hatte am Schlusse des Rechnungsjahres 1895/96 3662 Darlehne im Gesamtbetrage von 23 634 579 Mark ausgeliehen, wovon etwa die Hälfte der Zahl der Darlehne auf ländliche Grundstücke, der Rest auf politische Verbände, Korporationen aller Art, Genossenschaften und städtische Grundstücke entfällt. Die in Werthpapieren angelegten Reservefonds hatten Ende 1895/96 eine Höhe von rund 625 000 Mark erreicht. Der Landeshauptetat für 1897/98 und

folgende Jahre wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3836300 Mark, die auszuschreibende Provinzial-Umlage auf 1473600 Mk. festgesetzt. Hierauf wurde der 30. Provinzial-Landtag durch den Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorff geschlossen.

Wongrowitz, 3. März. (Rittergutsversteigerung.) Am 7. Mai d. J. wird das im diesseitigen Kreise belegene Rittergut Grylewo, der Gräfin Isabella von Tyszkiewicz aus Siedlec gehörig, von dem hiesigen Amtsgericht versteigert. Das Rittergut ist 1111 Hektar, 27 Ar, 99 Quadratmeter groß und mit einem Reinertrage von 2727 Thlr. 37 Cent zur Grundsteuer und mit 2775 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Vokalnachrichten.

Thorn, 5. März 1897.

— (Postschalterdienst am 22. März.) Durch Erlass des Staatssekretärs des Reichspostamts ist bestimmt worden, daß bei sämtlichen Postanstalten der Postschalterdienst, sowie der Orts- und Landbestelldienst am 22. März, dem Tage der Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm's I., nur in beschränktem Umfange wie an Sonntagen stattzufinden hat.

— (Personalien.) Der Gerichtsdienier und Gefangenenaufseher Feuß in Ruzig ist als Gefangenenaufseher an das amtsgerichtliche Gefängnis in Schwes veretzt worden.

Der Hilfsgefangenaufseher Stichowski in Thorn ist zum Gefangenenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängnis daselbst ernannt worden.

Die Wahlen des Dr. Barcinowski zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Hammerstein, des Maurermeisters Friedrich Hinz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gollub, des Mühlengutsbesizers Julius Fiedler zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Culmsee und des Müllers Hermann Lange zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Garnsee sind bestätigt worden.

Im Kreise Briesen ist der königliche Oberförster Offenberger zu Leszno zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Chelmonie ernannt.

— (Personalien.) Der Volksschullehrer Glaser in Strassburg ist an das königl. Gymnasium zu Elbing berufen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Danzig.) Veretzt: der Stationsverwalter Gerschwinat von Simonsdorf nach Strassburg i. Westpr., der Stationsassistent Herrmann von Marienburg als Stationsverwalter nach Simonsdorf.

— (Ueber die Auslegung und Ausführung des deutsch-russischen Handelsvertrages) haben in der letzten Zeit in Berlin Verhandlungen stattgefunden, bei welchen auch das in dem Schlußprotokoll zu Artikel 13 des Vertrages vorbehaltene Abkommen über die Ausübung der Binnenschiffahrt auf dem Niemen, der Weichsel und der Warthe zur Sprache gekommen ist. Wie die „Elb. Ztg.“ zuverlässig erfährt, hat die kaiserl. russische Regierung sich bereit erklärt, mit Beginn der diesjährigen Schiffahrt deutsche Personendampfschiffe auf der russischen Strecke des Niemen bis nach Georgenburg

zuzulassen, jedoch unter der von Deutschland zugestandenen Bedingung, daß auch russische Personendampfschiffe auf der preussischen Strecke dieses Flusses bis Schmalleningken verkehren und in diesem Hafen überwintern dürfen.

— (Deutscher Turnlehrertag.) In den Pfingsttagen, vom 6. bis 8. Juni d. J., findet in Koburg die VIII. allgemeine deutsche Turnlehrerversammlung statt. Mit derselben wird eine Vertreterversammlung des deutschen Turnlehrervereins verbunden sein. In letzterer werden folgende Themen behandelt werden: Gesichtspunkte zur Ausgestaltung und Hebung des Schulturnens“ und „Inwieweit sind amtliche oder amtlich empfohlene Turnleitfäden von Nutzen?“

— (Coppernikusverein.) In der am Montag den 8. ds. stattfindenden Monatsitzung erfolgt nach einigen Mittheilungen des Vorstandes die Rechnungslegung des Etats für das Jahr 1896/97 und die Berathung und Beschlußfassung über den Etat des neuen Geschäftsjahres 1897/98; außerdem liegt die Anmeldung eines korrespondirenden Mitgliedes sowie die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes vor. — In dem um 8 1/2 Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, werden an Stelle eines Vortrages mehrere kleinere Mittheilungen gemacht werden, und zwar von Herrn Oberlehrer Semrau über Funde am Lorenzberge bei Culm, von Herrn Regierungsbaumeister Cuntz über neuere Eingänge für das Provinzialmuseum, endlich von Herrn Prof. Voetke über die Nova Atlantis des Bacon.

— (Dem Monat März) wird im Volksglauben, in Wetterprophetisierungen und häuerlichen Redewendungen eine hohe Bedeutung beigegeben. Die Germanen betrachteten ihn als einen wichtigen Zeitabschnitt; wenn der Frühlingsgott Donar mit seinem glühenden Hammer nach heißem Ringen die Frost- und Reifriesen, die Sturm- und Hagelriesen aus dem Lande trieb, wenn Frau Holda in der weißen Mittagssonne sich badete und kammte, nahen die Zugvögel aus fremden Zonen als Vorboten des beginnenden Frühlings. Die Schwalbe als Vermittlerin zwischen Helheim und der Menschenwelt, stand in hohem Ansehen, und das Gimmisten galt als günstige Vorbedeutung. Der 22. März wurde als der festliche Siegestag begangen, an dem den Lichtgöttern geopfert wurde. Ausgelassene Freude herrschte in den Gauen, daß die Mächte des Lebens und des Lichtes über das Reich des Todes und der Finsternis triumphiren durften. Vom Lenze, d. i. Längerwerden, hat diese Zeit den Namen Lenz erhalten. Auch für den Bauer war der März von maßgebender Tragweite. Das stürmische Gefolge des Winterkönigs mußte an den Frühling die Herrschaft abgetreten haben, wenn nicht trübe Ahnungen in der Seele des Landmannes aufsteigen sollten.

— (Offene Stellen.) Befeldeter Stadtrath in Gleiwitz, Anfangsgehalt 3600 Mark, Meldungen bis zum 20. März cr. an den Magistrat in Gleiwitz. — Schreiber, zugleich Zeichner zum 1. April cr. bei der königlichen Fortifikation in Reize in Schles. — Vollziehungsbeamter in Strassburg in

Westpr., Gehalt 900 Mark, Meldungen bis zum 15. März cr. an den Magistrat in Strassburg. — Kreisauschuß-Assistent in Strassburg i. Westpr., Gehalt 1200 Mark, Meldungen schleunigst an den Kreisauschuß in Strassburg.

Mannigfaltiges.

(Massenforderung.) Aus Torgau, 2. März, wird berichtet: In einem hiesigen Restaurant saßen unlängst einige angesehenere Bürger zusammen und unterhielten sich über die bevorstehenden Gehaltsaufbesserungen für Beamte, im besonderen für die Richter. Ein Gymnasialoberlehrer hob bei dieser Gelegenheit hervor, daß der junge Nachwuchs der letzteren sich häufig mehr dünke als ein anderer Stand, obgleich doch in der Vorbildung höchstens darin ein Unterschied bestehe, daß die Studirenden der anderen Fakultäten ihre Zeit mehr der Arbeit als dem Vergnügen widmen. Durch diese Aeußerung fühlte sich ein inzwischen eingetretener Referendar beleidigt. Am anderen Morgen fand ein Konsilium der hier anwesenden fünf Referendare statt, dessen Ergebnis eine, wie die „Saale-Zeitung“ berichtet, durch den Garnison-Auditeur vermittelte Aufforderung an den Oberlehrer N. war, die beleidigende Aeußerung zurückzunehmen. Auf die Entgegnung desselben, daß er niemand genannt, niemand beleidigt, also auch nichts zurückzunehmen habe, erschien am anderen Tage der Auditeur abermals bei N., diesmal als Kartellträger; sämtliche fünf Referendare ließen ihm ihre Forderung überreichen. Herr N. ließ den Herren erwidern, daß er mehr zu thun habe als sich mit ihnen herumzuschleichen, und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.

(Die Kraft des menschlichen Herzens.) Die bewegende Kraft unseres Herzens, die das Blut in regelmäßigen Umlauf setzt, ist bedeutend größer als viele Menschen glauben. Durch sorgfältige Experimente ist vor kurzem festgestellt worden, daß, wenn die treibende Kraft des Muskels, den man Herz nennt, übertragen werden könnte, sie vollkommen genügen würde, um eine kleine Druckmaschine in Bewegung zu setzen. Die Kraft des Herzens ist die Lebenskraft des Menschen. Die kleine Maschine im menschlichen Körper arbeitet Tag und Nacht; und die Kraft, die nicht sofort verbraucht wird, bleibt für spätere Anstrengungen aufgespart. Wollte man eine Maschine mit derselben Triebkraft konstruiren, so müßte diese 18 Zoll hoch sein,

mit einem Zylinder von 1 zu 1 1/2 Zoll und einem Schwungrade von 150 Umdrehungen in der Minute versehen sein. Zur Heizung der kleinen Maschine würde man drei Pfund Kohlen in der Stunde verbrauchen.

(Nachklang zur Mordaffaire Lebh.) Der Berliner Anwaltverein hat über die Vertheilung der von ihm für die Ergreifung der Mörder des Justizraths Lebh ausgefekten Belohnung jetzt endgiltig Beschluß gefaßt und die Auszahlung der Belohnung in folgender Weise erfolgen lassen: An den Gendarm in Zellerfeld sind 2500 Mark, an den älteren Groffe 1250 Mk. und an die Sanitätswache in der Steglitzerstraße 1250 Mark gezahlt worden.

(Tollkühnheit.) Am Sonntag Nachmittag schwammen zwei englische Studenten in Marburg (Provinz Hessen) durch die hochgehende Lahn. Einer von ihnen, der aus London gebürtige Studiosus Thyer, ertrauf in der Mitte des Stromes.

(Ein raffinirter Betrugsfall) kam dieser Tage in München zur Anzeige. In voriger Woche liefen dort bei der Post fünf telegraphische Anweisungen ein, die ohne Anstand dem Adressaten ausbezahlt wurden, weil anscheinend kein Fehler vorlag. Die Gesamtsumme betrug 2000 Mark. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Anweisungen gefälscht waren, aber in äußerst raffinirter Weise. Es wurde abends in der Nähe von Jngolstadt ein Telegraphendraht, welcher nach München führt, entzweiggeschnitten, ein Apparat eingeschaltet und auf diese Weise die Drahtanweisungen nach München befördert. Man darf wohl voraussetzen, daß nur ein Beamter, der mit allen Post- und Telegraphenverhältnissen genau bekannt ist, den Betrug ausführen konnte.

(Selbstmord.) Der Prorektor der technischen Hochschule in Prag, Karl Vojtka, der Kulturgeschichte las, hat sich am Mittwoch erschossen. Vojtka stand im 55. Lebensjahre.

(Schwerer Unglücksfall.) Aus Verbiers (Belgien) wird dem „Al. Journ.“ gemeldet: In der Maschinenfabrik Courzeur ist eine Gallerie eingestürzt, wobei drei Arbeiter getödtet, fünf tödtlich verletzt wurden.

(Die Pest in Bombah) ist, einer Londoner Meldung des Bureau „Herold“ zufolge, in der Zunahme begriffen. In den anderen Provinzen soll die Seuche ebenfalls heftig grassiren.

Verantwortlich für die Redaktion: Herr. Barmann in Thorn.

7 Meter Sommerstoff für 1.95 Mk.

6 Meter soliden Stoff zum ganzen Kleid für 2.40 Mk.
6 „ Alpaka „ „ „ 4.50 „

sowie allerneueste Bisson, Sablé, Natté, Pointillé, Beige, schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschestoffe etc. etc. in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franko ins Haus.

Muster auf Verlangen franko. Modebilder gratis.

Versandthaus OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separatabtheilung für Herrenstoffe.

Boxkin von 1,35 Mk., Cheviot von 1,95 Mk. an per Meter